

1961

GC-2159

4. Januar 1961

Südlohner Flurbereinigung wurde 1960 abgeschlossen

Ein großes Projekt des Schlingedorfes / Das Jahr verlief recht bedeutungsvoll

Das verflossene Jahr wird in den Analen der Südlohner Geschichte als ein Jahr der weitsichtigen Planung bezeichnet werden müssen: Zunächst wegen der laufenden Kirchenrenovierung, mit der jahrhundertealten Zeugen christlicher Kunst der ferneren Zukunft erhalten blieben und zweitens wegen der in den letzten Wochen abgeschlossenen Flurbereinigung, - im Volksmund "Verkoppelung" genannt, die überall, sei es im Dorf oder in den Bauerschaften, leidenschaftlich diskutiert wurde.(...)

WN

GC-2233

18. Januar 1961

Land trägt alle Kosten

Für Restaurierung der Fresken in Südlohner Kirche

Die Restaurierung der 400 Jahre alten Fresken in der Südlohner St.-Vitus-Kirche wird finanziell vom Land getragen. Das wurde vom Kultusministerium mitgeteilt und von der Geistlichkeit am Sonntag von der Kanzel bekanntgegeben. Die Höhe der Kosten ist dabei unwesentlich.

Der Beschluß der Landesregierung ist ein Beweis dafür, daß der historische und künstlerische Wert der Fresken hoch anzuschlagen ist. Restaurator Jetter hat inzwischen mit der Restaurierungsarbeit begonnen. Er hofft, sowohl im Chor als auch im Mittelschiff in vier Wochen fertig zu sein. Dann können die weiteren Arbeiten zur Ausgestaltung des Chorraumes und der St.-Anna-Kapelle in Angriff genommen werden, so daß die ganze Kirche im Frühjahr fertig ist.

RN

GC-2234

28. Januar 1961

Dr. Schulten jetzt Professor

An die Technische Hochschule in Karlsruhe berufen

Dr. Rudolf Schulten aus Oeding, der den Hochtemperatur-Reaktor für das Forschungszentrum Stetterischer Forst bei Jülich entwickelt hat, wurde jetzt als Professor für Atomphysik an die Technische Hochschule in Karlsruhe berufen. Er bleibt jedoch hauptberuflich Abteilungsleiter und Entwicklungschef bei einer deutschen Großfirma.

Die Gemeinde Oeding ist stolz auf den jungen Professor, der am 16. August 1923 als Sohn des inzwischen verstorbenen Textilfabrikanten Franz Schulten geboren wurde. Schon als Oberschüler zeigte er auf dem Gebiete der Naturwissenschaften seine besondere Begabung. Nach dem Abitur studierte er in Bonn und Göttingen Mathematik., Physik und Chemie. 1952 erlangte er seinen Dokortitel und genoß als Assistent von Professor Heisenberg eine weitere Ausbildung am Max-Planck-Institut in Göttingen. Dort war er vier Jahre lang an den Berechnungen und der Konstruktion für den Karlsruher Forschungsreaktor tätig. Er entwickelte dann später für ein Großunternehmen ebenfalls einen Hochtemperatur-Reaktor. Dann war die Bundesregierung auf ihn aufmerksam geworden, und Dr. Schulten wurde mit der Konstruktion des Hochtemperatur-Reaktors für das Forschungszentrum bei Jülich beauftragt. Im Januar vorigen Jahres wurde er dabei durch Fernsehen, Rundfunk und Presse bekannt.

Die Berufung auf den Lehrstuhl in Karlsruhe setzte nun einen weiteren Höhepunkt in seiner Laufbahn.

RN

GC-2223

11. Februar 1961

Spar- und Darlehnskasse Oeding bald fertig

Das neue Gebäude der Spar- und Darlehnskasse in Oeding ist bald bezugsfertig. Mit dem Bau des Hauses wurde im Frühjahr 1960 begonnen, und er sollte ursprünglich schon im vergangenen Herbst fertig sein. Jetzt wurde mit den Innenarbeiten begonnen und man darf hoffen, daß das geräumige und schöne Gebäude in kurzer Zeit seiner Bestimmung übergeben werden kann.

RN

GC-2160

17. Februar 1961

Ein neuer Ortsteil für Oeding

Zu dem Bauvorhaben der Kreis-Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft

Mit den ersten Baulustigen, die auf dem neuen Gelände Heubusch in der Grenzgemeinde Oeding sich ansiedeln möchten, fanden nun Besprechungen statt. Es haben sich inzwischen schon viele Interessenten für dieses Bauvorhaben der Kreis-Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Ahaus beworben, in deren Planung 46 Häuser vorgesehen sind, bei deren Bau nach Möglichkeit die Wünsche der Bauherren Berücksichtigung finden sollen. Jeder der Bauplätze ist etwa 700 qm groß. Inmitten der Neubauten ist ein Kinderspielplatz von ca. 1100 qm vorgesehen. Die Gemeindevertretung hat die Durchführung der für diesen Sommer vorgesehenen Kanalisation und des Straßenausbaues davon abhängig gemacht, daß ein Großteil der Bauplätze Oedinger Bauinteressenten oder solcher Personen zur Verfügung gestellt wird, die in Oeding beschäftigt sind. Es wird Wert darauf gelegt, daß in erster Linie Einheimische in Oeding bauen können. Außerdem ist man bestrebt, die neuen Häuser in einer besseren Ausführung als bisher zu bauen. Es ist zu wünschen, daß den künftigen Bauherren die Unannehmlichkeiten und Ärgereien ihrer Vorgänger erspart bleiben. Bei richtig durchdachter und geplanter Anlage des gesamten Baugebietes dürfte sich hier in mehreren Jahren ein neuer und sehr schöner Ortsteil bilden.

Vorher waren auf Einladung des Gemeinderates Oeding die Vertreter der Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Ahaus im Gemeindehaus Oeding erschienen, um mit Vertretern der Gemeinde, Amtsdirektor Schilling und den Bauherren der Siedlung am Busch, die in den Jahren von 1948 bis 1958 gebaut haben, Verhandlungen zu führen. Allgemein waren die Oedinger Siedler mit der Abrechnung und der Betreuung durch die Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft Ahaus nicht zufrieden. Es gab für die Bauherren viele Unannehmlichkeiten und viel Ärger, die in Anwesenheit des Gemeinderates vorgebracht werden sollten. Es entwickelten sich heftige Diskussionen, in deren Verlauf sich die Parteien schließlich gütlich einigten.

WN

GC-2161

8. März 1961

Der erste Spatenstich ist getan

Südlohner Kindergarten soll im Winter 1961/62 fertiggestellt sein

Eine besondere Feier vereinte Gemeindevertretung, Lehrerschaft und Schulkinder, die sich auf dem Gelände am Südlohner Vereinshaus versammelt hatten, um den ersten Spatenstich zum neuen Südlohner Kindergarten beizuwohnen. Zahlreiche Fahnen umkränzten das

Gelände, wo der Kindergarten entstehen soll. Der Bau versankt seine Entstehung der Initiative der Kirchengemeinde.(...)

WN

GC-2162

17. März 1961

Oedinger "Spritzenhaus" fällt

Auflockerung im Zentrum der Grenzgemeinde / Haus vor 100 Jahren erbaut

Nach dem Abbruch der alten Volksschule im Zentrum des Dorfes geht man nunmehr daran, auch das alte "Spritzenhaus" abzubauen, das bereits über 100 Jahre am alten Oedinger Schulhof steht. Ursprünglich war das Haus als Wohnhaus gebaut worden, dem auch Stallungen angeschlossen waren. Den Namen "Spritzenhaus" trägt es, weil lange Zeit dort die Feuerwehrräte aufbewahrt wurden.

In früheren Jahren gehörte das Haus einem Holländer, wie auch das Haus, in dem jetzt noch der Hauptlehrer i. R. Eberhard Heckenbach wohnt. Man erkennt es noch daran, daß die Fenster, wie das in Holland üblich ist, nach außen geöffnet werden. Später wurden die Gebäude an die Zollbehörde vermietet. Nachweislich waren die Wohnungen von berittenen Zollbeamten bewohnt, die für ihre Pferde die Stallungen im "Spritzenhaus" benutzten. Vor nicht allzu langer Zeit wurden im Garten der Gemeindefunktion noch die Knochen eines Pferdekopfes ausgegraben. Der gesamte Gebäudekomplex wurde dann von der Gemeinde Oeding erworben, die ihn zu Lehrerwohnungen umbaute. Seit mehreren Generationen wurde der Zweistöck jeweils vom Hauptlehrer der kath. Volksschule bewohnt.

Das angrenzende, in späteren Jahren umgebaute Gebäude, das jetzt vor dem Abbruch steht, wurde lange Zeit als Lagerschuppen für die Heizmaterialien der Schule benutzt. Der kleine Anbau zur Straßenseite diente als Abstellraum für die Feuerwehrspritze, Pumpe, Trage, Bahren und andere Gegenstände. Die Bahren wurden seinerzeit noch für den Transport der Verstorbenen zum Friedhof benutzt, als noch kein Leichenwagen zur Verfügung stand. Vor mehreren Jahren wurde ein neues Feuerwehrrätehaus an der Winterswyker Straße errichtet und erst vor kurzer Zeit wurde die uralte Handpumpe der Feuerwehr, die immer noch im "Spritzenhaus" stand, zu den anderen Geräten in das neue Gebäude genommen.

Ein weiterer Teil der ehemaligen Stallungen wurde zu Toilettenanlagen für die kath. Volksschule umgebaut. Im Jahre 1933 wurde die ehemalige Wohnung zum sogenannten "SA-Heim" umgebaut, das aus einem Aufenthaltsraum und einem Raum für Schulungsmaterial bestand. Nach dem zweiten Weltkrieg, als die Wohnungsnot überall zugenommen hatte, wurde ein Teil des Gebäudes renoviert und zu einer Notwohnung ausgebaut. Der Inhaber der Wohnung hat sich inzwischen ein eigenes Heim gebaut. Da sich auch an verschiedenen Stellen größere Löcher zeigten, die das alte Gebäude unansehnlich machten, beschloß der Gemeinderat es abzureißen, wobei die noch zu verwendenden Materialien versteigert werden sollen.

Durch den Abbruch des alten Hauses verschwindet ein Teil Alt-Oeding, jedoch war das Gebäude in seinem jetzigen Zustand wahrlich keine Zierde mehr. Durch den Abbruch wird der freie Platz inmitten des Dorfes eine bedeutende Vergrößerung erfahren. Es wäre zu wünschen, wenn der Platz in Zukunft frei gehalten werden könnte.

WN

GC-2163

24. März 1961

Spielplatz für Hagerkamp

Nachdem im "Hagerkamp" die letzten Häuser erstellt, die Straße asphaltiert und überall die gärtnerischen Anlagen in Ordnung gesetzt wurden, hat man nun mit der Anlage des geplanten Kinderspielplatzes begonnen, der an der Ecke Kolpingstraße-Kettelerplatz angelegt wird. Eine mächtige Planierdrape mußte zunächst noch eine große alte Dornenhecke entfernen. Die

Anlage soll in etwa gleicher Art entstehen, wie der große Kinderspielplatz an der St.-Vitus-Schule.

WN

GC-2164

28. März 1961

Meßopfer am neuen Hochaltar

In der St.-Vitus-Pfarrkirche Südlohn / Am Sonntag Palmarum

Am Palmsonntag konnte die Südlohner St.-Vitus-Pfarrgemeinde erstmalig wieder nach langer Zeit das hl. Meßopfer am neuen Hochaltar feiern. Noch steht auf dem neuen Altarstein aus Eifeler-Basalt das alte Tabernakel, aber auch hier soll schon in aller Kürze ein neues, welches in Form und Aussehen besser zum neuen Altar paßt, erstehen.

Sofort nach Ostern sollen zunächst die noch fehlenden drei Fenster am Chor ihre endgültige Verglasung erhalten. Geplant ist weiter, daß die bislang im Seitenschiff der Kirche hängenden Barock-Apostelfiguren nach einer gründlichen Restaurierung durch Meister Jetter im Chor um den Altar gruppiert werden. Wie es heißt, wird zu August, nach der Ausrüstung der Kirche, Weihbischof Tenhumberg nach Südlohn kommen und den neuen Altar konsekrieren. Als Termin hierfür wurde der 27. August genannt.

WN

GC-2165

6. April 1961

Kegelpartien nach auswärts

Grenzgemeinde Oeding noch ohne Bahn / Vier Vereine bestehen

Anfang Februar dieses Jahres wurde der vierte Kegelklub im Grenzdorf Oeding ins Leben gerufen. Diese Tatsache dürfte Beweis genug dafür sein, daß der Kegelsport auch heute noch in Oeding populär und beliebt ist. Ja, man scheut die periodischen Fahrten zu den Kegelbahnen in den Nachbargemeinden Südlohn, Weseke und Ramsdorf nicht, um diesem schönen Sport zu huldigen. Lassen wir aber einmal einige Zeit zurückschalten, wie es damals war.

Es mögen etwa 40 bis 45 Jahre vergangen sein, seit der Zeit, als man auch im Grenzdorf auf zwei Bahnen die Kugeln rollen und die Kegel fallen hörte. Die beiden Hotelbesitzer Paß und Mensinck (heute Wilke) verfügten über Kegelbahnen, auf denen sich alt und jung zum schönen Kegelsport versammelten. Gern werden die älteren Oedinger an jene Zeit zurückdenken, wie der alte "Paß Jans", der als Knecht seinerzeit bei Paß die damals noch betriebene Landwirtschaft versorgte, als Betreuer der Kegelbahn, die gegenüber dem Hause Harmeling entlang der Schlinge am anderen Ufer des Baches lag, ein Fäßchen Bier "ansteckte" oder das edle Naß in Gläsern aus der Wirtschaft holte, wobei er noch ungehindert die Burloer Straße überqueren konnte, was heute nicht mehr gut möglich ist.

Zwar handelte es sich bei den beiden Bahnen nicht um Scheren- und Parkettbahnen, sondern um eine einfache Bohlenbahn, so daß es schwierig war, den "rechten oder linken Bauern" zu Fall zu bringen, dafür aber häufiger der Ruf "Volle Neun" erscholl. - Längst ist die Paßsche Bahn verschwunden, und die Bahn bei Hotel Wilke dient schon lange anderen Zwecken. Doch das Interesse am Kegelsport blieb erhalten oder lebte in den letzten Jahren wieder stark auf. So fuhr vor etwa sieben bis acht Jahren schon einzelne Gruppen nach Südlohn oder Weseke, um auf einer modernen und gemütlichen Kegelbahn einige frohe Stunden zu verbringen. Aber erst im Jahre 1957 wurde der erste Kegelklub nach dem Kriege gegründet, der sich den Namen "Fidele Zwölf" gab. Unter den Mitgliedern findet sich auch ein "Poet", der dem Klub eine eigenes Klublied schuf, das wie folgt endet: " Wir kegeln jeden Donnerstag von acht bis elf - und sind der Kegelklub "Fidele Zwölf".

Aber jeder Kegelklub hat so seine eigenen Statuten, die stark voneinander abweichen und mitunter recht kuriose Punkte enthalten. Als im vergangenen Jahr der zweite Kegelklub "Die

Zaghaften" im Grenzdorf gebildet wurde, wurden zu den üblichen vereinsmäßigen Statuten auch eine Schlafmütze gekauft, die laut Vorschrift demjenigen Mitglied aufgesetzt werden muß, das am Kegelabend am häufigsten zum Kegeln aufgefordert wird. "Die Zaghaften", deren Vereinsname schon auf recht kuriose Art zustande gekommen ist, verfügen neben den bekannten Miniaturkegeln noch über zwei überdimensionale Kegel. Der Riesenkegel tritt an familiären Festen in Aktion wie Verlobung, Hochzeit, Geburt eines Kindes.

Anfang dieses Jahres bildete sich ein dritter Kegelklub, der sich ausschließlich aus Zollbeamten zusammensetzt. Er hat noch keinen Namen erhalten. Ebenfalls ohne Namen "arbeite" der Anfang Februar 1961 gegründete vierte Kegelklub des Grenzdorfes, dem in erste Linie kaufmännische und technische Angestellte der Firma Gebrüder Schulten angehören. Alle Klubs, von denen "Die Zaghaften" mit acht Mitgliedern der stärkste Klub sind, kegeln in Zeitabständen von einer Woche bis zu drei Wochen. Leider sind alle Klubs gezwungen, ihre Kegelabende auf auswärtigen Bahnen abzuhalten, weil sich in Oeding keine Kegelbahn mehr befindet.

Man stellt sich die Frage, ob noch einmal die Zeit kommen wird, in der auch das Grenzdorf über eine Kegelbahn verfügt. An Benutzern wird es gewiß nicht fehlen.

WN

GC-2166

12. April 1961

Der Wald an der Grenze - Oedinger lieben den "Busch" - Besiedlung braucht auch Raum

Erfreuliche Zeichen einer immer größeren Bautätigkeit im Grenzdorf Oeding

In diesen Tagen wurden seitens der Kreissiedlungs- und Wohnungsgesellschaft in Ahaus in der Oedinger Siedlung am Busch fünf Neubauten gerichtet. Hier wie auch anderswo im Grenzdorf zeigt sich eine erfreuliche Bautätigkeit, die noch dadurch gekennzeichnet ist, daß die KSG die Errichtung einer besonderen "Waldsiedlung" hier plant.

Der Oedinger Busch, der sich in nördlicher Richtung - 500 m von der Jakobistraße in Oeding entfernt - erstreckt, befindet sich nicht, wie der Name vermuten läßt im Gemeindebesitz, sondern gehört zum Gutshof Schulze Hessing. Er erstreckt sich fast bis zur holländischen Grenze und hat seit eh und je seine besonderen Reize besonders auf die Spaziergänger ausgeübt.

War Oeding früher wegen der verkehrsmäßig abgesonderten Lage des Grenzdorfes noch völlig abgeschnitten, so ist das heute anders geworden. Gleichzeitig mit der steigenden Industrialisierung wuchs auch die Grenzgemeinde, so daß auch der Wald an Größe einbüßte und gleichzeitig schwand so mancher schöne Wanderweg. Es gibt aber auch heute noch schöne Wege durch den Oedinger Busch, die man auf der einen Seite bis zur holländischen Grenze auf der anderen Seite bis auf die Vredener Straße fortsetzen kann.

Die jetzige "Siedlung am Busch" steht zum Teil auf früherem Waldgebiet. Weitere ca. 12 Morgen wurden im vergangenen Jahr abgeholzt und der Kreiswohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft zur Verfügung gestellt. Hier soll die sogenannte "Waldsiedlung" entstehen. Daß derartige Eingriffe das Waldbild verändern und schöne Waldwege beseitigen, versteht sich von selbst. Nach der Abholzung des Waldteiles "Am Heubusch" verschwand auch ein schöner Teil des bekannten und gern benutzten "Valtwies Kerkweg", den das beiliegende Bild zeigt. Der Weg existiert zwar noch, aber ihm wurde seine Schönheit dadurch genommen, daß die Bäume zur Westseite hin mit sämtlichem Unterholz beseitigt wurden. Aber auch sonst hat der Oedinger Busch eine besondere Anziehungskraft. Nach dem Kriege wurde die Vogelstange des St.-Jacobi-Schützenvereins, die sich am "Pöppeldick" im damaligen Sperrgebiet entlang der Grenze befand, in den Oedinger Busch verlegt, wo sie heute noch einen schönen Platz inmitten des Waldes hat. Wieviel Jahre schon die erste Schulklasse ihren ersten Ausflug in den nahegelegenen Wald macht, weiß wohl keiner mehr.

Für die kleinen Schulkinder führt der erste Ausflug stets in den Oedinger Busch. Er ist für die Kleinen und auch für die übrigen Schulkinder Lehr- und Anschauungsobjekt.

Vor etwa 20 bis 25 Jahren hatten die Schulkinder der letzten Jahrgänge inmitten des Waldes eine Zwergenwohnung aufgebaut. Während des Krieges hat so manche Schulklasse hier Brommbeerblätter gepflückt, die auf dem Boden der kleinen Schule, jetzt Gemeindebüro, getrocknet und später abgeliefert wurden. Seit vielen Jahren wird auch der hl. Nikolaus vom Oedinger Busch abgeholt, der, aus dem tiefen Walde kommend, unter den beiden dicken Buchen am Eingang des Waldes, die gleichzeitig das Tor zum Busch sind, von den Kindern begrüßt wird.

Heute stehen die alten, dicken Buchen etwas vereinsamt am Wandrand.

WN

GC-2168

15. April 1961

Altes Wegekreuz an neuer Stelle

Kurz vor Kriegsausbruch 1939 errichtet / Holz wurde erneuert

An Besuchern fehlt es nicht bei den drei Südlohner Landwirten, die im Zuge der Flurbereinigung moderne Versuchsbetriebe im Bungalow-Stil erhielten. Der erste Winter im neuen Heim ist vorbei und gerade darauf war man gespannt, ob die leichte Bauart, besonders die Bedachung mit Well-Zement-Platten, den Anforderungen genügen würde.

Der Winter, der ja ohnehin nicht streng war, konnte besonders dem Wohnhaus nichts anhaben. Es wurde ohne jegliche Betondecke gebaut und nach einer Abdichtung mit Glaswolle wurden die Decken mit Riedrohrmatten bezogen und dann verputzt. Die Bauersfrau lobt und schätzt die moderne "Schwedenküche", die günstige Lage der Ställe. Schließlich fehlt auch die Küchen- und Etagenheizung, sowie die bequeme Hauswasserversorgung mit den Zapfstellen in allen Ställen nicht.

Schon in aller Kürze soll ein 1 Meter breiter Fußweg, der durch bereits angepflanzte Wälle mit Schlagholz geschützt wird, zum Dyk hin ausgebaut werden, wo eine Autobushaltestelle eingerichtet werden soll. Zum Siedlungsgelände selbst führt bereits eine breite Asphaltstraße. In diesen Tagen gab es eine besondere Feier bei den Bauersleuten. Das alte Wegekreuz aus dem Wienkamp, im Mai 1939, also kurz vor Kriegsausbruch, vom damaligen Pfarrer Bleister hier geweiht, wurde zum Dyk geschafft und hier neu aufgestellt und von dem in Laer bei Münster als Pfarrer tätigen Pastor Wansing neu geweiht. Pfarrer Wansing, ein Bruder des Bauern, war schon damals bei der Aufrichtung des Kreuzes zugegen, daß aus Anlaß des 40jährigen Ehejubiläums der Eltern Wansings, errichtet wurde. Der Corpus wurde 1939 von dem in Gescher lebenden Künstler Stover geschaffen, doch erwies sich das Holz des Kreuzes als zu schlecht, so daß man beschloß, ein völlig neues anfertigen zu lassen und nur den Corpus wieder zu verwenden.

So fand das alte Wegekreuz, das 22 Jahre am Eingang der Bauerschaft Wienkamp gestanden hatte, einen neuen Standort am Vredener Dyk.

WN

GC-2167

15. April 1961

Oeding

Neues Verwaltungsgebäude

Firma Gebrüder Schulten in Oeding bezog die neuen Räume

Die Oedinger Firma Gebrüder Schulten, deren Gesamtbelegschaft mit den drei Zweigbetrieben 2000 Persnoen zählt, erhielt ein neues repräsentatives Verwaltungsgebäude. Der etwa 65 m lange, dreistöckige Block enthält die Abteilungen des Ein- und Verkaufs mit denentsprechenden Verkaufsräumen, während in dem zweistöckigen Trakt, der zur

Jakobstraße gelgen ist, die Buchhaltung, die Lochkartenabteilung und die Empfangszimmer untergebracht sind.

Der Plan für die Gebäulichkeiten wurde vom Juniorchef der Firma, Günther Schulten, entworfen. Der zweistöckige Gebäudeteil weist im Inneren einen rechteckigen Lichthof auf mit einem Springbrunnen. Die Empfangshalle ist geräumig und sehr freundlich, wie auch alle Büroräume sehr hell gehalten sind und durch die großen und vielen Fenster viel Licht einlassen.

Seit einigen Wochen ist das Büro umgezogen in die neuen Räume, über die sich die Angestellten lobend äußern. Das Gebäude ist im dreistöckigen Teil mit einem Personenaufzug versehen, dessen Turm über dem Dach in einem Kreis den Turm der Oedinger Burg trägt und die Leuchtbuchstaben "Geschu-Kleidung". Ebenso wurde der Firmenname in Leuchtschrift über dem Eingang angebracht.

Neben dem Eingang befindet sich ein Wandrelief des Stadtlohnners Böing, das vier Stufen des textilen Gewerbes darstellt. Es zeigt den Hirtenknaben mit drei Schafen, das Mädchen mit dem Spinnrad, den Weber mit einem Stück Gewebe auf den Armen und eine Näherin. Die Gemeinde Oeding ist mit diesem Neubau um ein schönes und prächtiges Gebäude reicher geworden.

WN

GC-2169

20. April 1961

Bunker von 14 Meter Höhe

Interessantes Bauobjekt

Die Arbeiten am Neubau des Südlohner Zweigbetriebes der Stadtlohner Firma Terhürne, eines Holzfurnierbetriebes am Südlohner Bahnhof, stehen kurz vor der Vollendung. In aller Kürze werden wohl die ersten Maschinen aufgestellt werden können. Die fertige Werkhalle von 45 mal 18 Meter Größe erhielt bereits als Fußbodenbelag einen feinen Estrich und zur Zeit wird letzte Hand angelegt am insgesamt 14 Meter hohen Lagerbunker für die anfallenden Sägespäne.

Dieser hohe Lagerbunker soll nicht nur für die mittels eines Exhaustors von der Werkhalle herangebrachten Späne als Lagerraum, sondern auch als Spezial-Trockenraum für die angefertigten Furnierhölzer dienen; denn in einer Spezialmaschine sollen diese oftmals lästigen Späne verbrannt werden und die nötige Hitze für eben diesen Trockenraum liefern. Bleibt zu erwähnen, daß hier schon zum Herbst die ersten Südlohner Familienväter (es sollen 50 sein) in Arbeit gestellt werden. Eine wirklich schöne Bereicherung des Südlohner Industriepotentials.

WN

GC-2170

27. April 1961

Oeding

"Spritzenhaus" wurde umgelegt

Großer Freiplatz nunmehr in Oedinger Dorfmitte / Nur Parkplatz?

Das allen Oedingern als "Spritzenhaus" bekannte Gebäude, neben der Lehrerwohnung am alten katholischen Schulhof, gleich hinter der dicken Kastanie, ist abgetragen worden. Mit einer schweren Raupe wurden die Mauern umgelegt. Die Steinbrocken wurden, nachdem man auf dem alten Schulhof die Muttererde abgetragen hatte hierhin transportiert und anschließend der Mutterboden wieder darüber verteilt.

Damit hat man die tiefer gelegene Fläche angehoben und mit dem angrenzenden Grundstück in eine Höhe gebracht. Somit präsentiert sich jetzt hinter dem alten, gewaltigen und wieder in Blüte stehenden Kastanienbaum ein riesiger Platz, der für die Gemeinde ein Schmuckstück werden könnte. Da das abgerissene Gebäude, das an die Lehrerwohnung gebaut war, durch

den Abbruch eine unansehnliche Front zur Winterswyker Straße hinterlassen hat, wurde diese Wand mit einem Rauhputz versehen, der sich in dieser Form sehr gut macht.

Durch den Abbruch der alten Schule im vergangenen Jahr und des Spritzenhauses nunmehr entstand inmitten des Dorfes an der Ecke Mühlenstraße / Winterswyker Straße ein sehr großer Platz, der zur ausschließlichen Verwendung für Parkzwecke zu schade ist. Vielleicht findet der Gemeinderat für einen Teil des Geländes eine gute Verwendungsmöglichkeit. Es wäre bedauerlich, wenn durch die Vergrößerung dieses Platzes noch mehr ausländische Lastwagen ins Dorf geholt würden, die übers Wochenende dort parken und das gesamte Bild des jetzt grünenden Dorfes schmälern. Es genügt wirklich, daß der Gemeindeplatz benutzt und zerfahren wird, ein Ausweichen auf den alten Schulhof sollte man verhindern!

WN

GC-1197

6. Mai 1961

Oeding

Spadaka weiht Neubau ein

Das neue Gebäude der Spar- und Darlehnskasse Oeding, das im Mai vergangenen Jahres in Angriff genommen wurde, wird heute um 11 Uhr im Rahmen einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben.

Das neue Gebäude wurde wegen des immer im Steigen begriffenen Geschäftsverkehrs der Spa-Da-Ka erforderlich. Das formschöne, zweistöckige Haus, einfach und schlicht und doch in einem modernen Baustil gehalten und in der Innenausstattung großzügig und zweckmäßig ausgerichtet, wurde nach einem Plan von Bau-Ingenieur Otto Hemsing, Oeding, errichtet. Im zweiten Stock wurde eine Wohnung für den Rendanten Hubert Osterholt eingerichtet.

Die Kasse hat seit ihrem Bestehen eine stete Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen gehabt und sie ist heute in Oeding nicht mehr wegzudenken. Bisher war die Spar- und Darlehnskasse in den Räumen neben der Post untergebracht – in der alten Burg Oeding – so dass diese Räume jetzt von der Post mitbenutzt werden können.

Am 16. April 1925 wurde durch Unterzeichnung des Statutes der Oedinger Spar- und Darlehnskassenverein eGmuH. Oeding gegründet. Der erste Vorstand bestand aus: Vereinsvorsteher Franz Schulten, Stellvertretender Heinrich Kamps und Johann Schoofs; Rendant war Willy Paß; Mitglieder des Aufsichtsrates: Vorsitzender Wilhelm Eckelhoff, Stellvertreter Heinrich Dicks, Josef Wehning, Bernhard Lefting, Franz Wissing, Gerhard Radefeld, Heinrich Schmitz.

Die Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat aus Landwirten, Handwerkern, Fabrikanten und Kaufleuten lässt erkennen, dass das Interesse an einem eigenen, genossenschaftlichen Spar- und Kreditinstitut in allen Berufsständen vorhanden war. Bis zur Gründung der Spadaka mussten alle Bewohner der Gemeinde wegen besonderer Geldangelegenheiten stets zu den Kreditinstituten der Nachbargemeinden. 1949 wurde die alte Bezeichnung "Spar- und Darlehnskassenverein eGmuH" geändert in "Spar- und Darlehnskasse eGmuH".

Hubert Osterholt, der vom September 1954 an die Leitung der Spar- und Darlehnskasse kommissarisch übernommen hatte, wurde in der Generalversammlung vom 21.8.1960 als neuer Rendant bestätigt.

Vorsitzender 1961 Hermann Penno, rund 250 Mitglieder, Bilanzsumme 2,5 Millionen.

WN

GC-2171

18. Mai 1961

Schlingepromenade in Südlohn

Weiterführung auch bis Oeding? / Lob für die Gemeindeverwaltung

Nach dem Abschluß der Flurbereinigung in der Schlingegemeinde betrübte es viele Naturfreunde, daß auch die vielen kleinen "Pättkes", die überall sich durch Wald und Flur schlängelten, dahin schwanden. "Altes muß dem Neuen weichen", so hieß die Devise. Neue Wirtschaftswege, gerade und eben wirtschaftlich, zweckmäßig und bequem, wurden angelegt. Für die Landwirtschaft von größtem Nutzen, für alle "Wandervögel" schwand aber damit die Romantik des weiten Münsterlandes.

Erfreulich deshalb die Meldung, daß seitens des Gemeinderates beschlossen wurde, längst des Schlingeufers einen Fußweg anzulegen, der mit Pappeln und Strauchwerk bepflanzt werden soll. Geplant ist der Ausbau vom neuen Sportgelände in der Doornte bis zum Gehöft Oldenkoog-Schmittmann, nahe der Gemeindegrenze Oeding. Vielleicht schließt sich die Gemeindevertretung Oeding an und baut ihrerseits diese Wegstrecke aus, so daß von Südlohn bis Oeding eine durchgehende Allee wäre. Von Südlohn bis Oeding wären es auf dieser Wegstrecke nur 4 Kilometer und sommertags würden gewiß Spaziergänger den vollständigen Ausbau begrüßen. Nach der Schlingeregulierung vor 2 Jahren bekämen alle Naturfreunde damit einen neuen Wanderweg zurück, der der echten "Pättkes-Romantik" nicht nachstehen würde.

WN

GC-2172

27. Mai 1961

Oeding kennt noch alten Brauch

Hier fand zu Pfingsten noch der "Hochzeitsumzug der Kinder" statt

Am Samstag, dem 20. Mai, berichteten die WN unter Kreis Ahaus darüber, daß im Zuge des Schwindens von Brauchtum und Sitte auch die frühere Gepflogenheit der Kinderumzüge zu Pfingsten verschwunden ist. (...) Aber es gibt noch Orte und Gemeinden, die, wenn auch nicht an allen, so doch an vielen alten Überlieferungen treu festhalten. Im Grenzdorfe Oeding finden zum Beispiel diese festlichen Kinderumzüge nach wie vor statt.

Die Gemeinde, einschließlich Bauerschaften, ist seit altersher in Höken aufgeteilt, die sowohl ihre eigenen Feste zu Fastnacht aufziehen, aber auch ihre eigenen Pfingstzüge der Kinder veranstalten. Der Gründe für das Schwinden alter Brauchtümer gibt es selbstverständlich viele. Aber man kann nicht davon sprechen, daß die Kinder für ihre Pfingstumzüge bei den Erwachsenen kein Verständnis finden, die vor mehr oder weniger langer Zeit selbst einmal unter dem Pfingstbogen als "Pingstermann oder Pingsterbrut" gegangen sind und durch den Gesang des Zuges getadelt oder gehuldigt wurden. Das Pfingstpaar war und ist jedenfalls stolz auf diese Würde. Noch gibt es in Oeding diesen schönen Brauch, und man möge hoffen und wünschen, daß er sich noch lange Zeit halten wird.(...)

WN

GC-2173

7. Juni 1961

Bausteine zum Kindergarten

Pfarrer Möllering nahm die Grundsteinlegung vor

Die feierliche Einsegnung des ersten Bausteines zum Südlohner neuen Kindergarten fand im Beisein zahlreicher Südlohner statt. Wie es heißt, soll der neue Kindergarten bis zum Herbst dieses Jahres fertiggestellt sein.(...)

WN

GC-2224

9. Juni 1961

Südlohner Kindergarten wird drei Spielräume beherbergen

In zwei einstöckigen Gebäuden - Auch Teestube

Wohl keine Baustelle innerhalb der Gemeinde fand soviel Interesse in den letzten Jahren, wie der Bau des Kindergartens, der in diesen Wochen hinter dem Kirmesplatz am Vereinshaus entsteht. Nach der Grundsteinlegung durch Pfarrer Möllering ist eine große Maurerkolonnie bei der Arbeit, das Werk zu vollenden.

Träger des gesamten Projekts ist die katholische Kirchengemeinde Südlohn, die zunächst hierfür ein Gelände zur Verfügung stellte und auch sonst neben den ordentlichen Zuschüssen von Gemeinde und Kreis finanzielle Beihilfe leistet.

Der eigentliche Kindergarten umfaßt zwei einstöckige Gebäude, die wiederum verbunden sind durch eine überdachte Spielhalle in der Größe von 7,25 x 8 Meter, also rund 60 qm groß. Ein Terazzo-Fußboden in der Halle wird es den Kindern auch ermöglichen, bei trübem und doch warmem Wetter hier zu spielen.

Das vordere erste Gebäude, mit der Stirnseite zum Kirmesplatz gelegen, beherbergt zwei große Spielsäle von je rund 50 qm. Sie werden getrennt durch eine Empfangsdiele, die auch als Büro dienen soll. Der Eingang für die Kinder ist von der Spielhalle aus.

Während das erste Gebäude 19 Meter lang ist, hat das zweite Haus eine Länge von über 23 Metern. In diesem Gebäude wird das dritte Spielzimmer von 45 qm und im unterkellerten Teil die Heizungsanlage untergebracht. Neben einem großen Garderobenflur finden wir hier alles für das leibliche Wohl der Kinder: zunächst einmal eine Teeküche. auf Wunsch der Eltern erhalten die Kleinen warme Getränke. Ein großer Wachraum mit zehn Waschbecken sorgt für Reinlichkeit. Hier wird auch eine gräumige Toilettenanlage installiert. Alle Räume sind mit großen Fenstern ausgestattet.

RN

GC-2225

10. Juni 1961

Hohe Zollbeamte besuchten Oeding

Viel Lob für Entwicklung zu einem der bedeutendsten Zollämter

Fast abgeschlossen ist der Neubau des Zollamtes Oeding, das für den in den letzten Jahren immer stärker gewordenen Verkehr hergerichtet wurde. Dieser Neubau soll vor allen Dingen der reibungslosen Abwicklung des Reiseverkehrs dienen, während der alte Bau nach wie vor der Güterabfertigung zur Verfügung steht. Der Bau soll Mitte Juni eröffnet werden.

Etwa 30 Hauptzollamtsvorsteher waren heute, von einer Sitzung in Ahaus kommend, beim Oedinger Zollamt zu Gast, um sich von der Entwicklung an Ort und Stelle ein Bild zu machen. Alle Vorsteher akmen aus dem Raume Münsterland, der der Oberfinanzdirektion Münster zollamtlich untersteht. Auch aus Köln und Düsseldorf waren Sachbearbeiter erschienen, die der Entwicklung höchstes Lob zollten. Alle waren erstaunt, wie rasch und reibungslos sich die Entwicklung von einem kleinen zu einem der bedeutendsten Zollämter in der ganzen Gegend vollzogen hat. Die Probleme, die damit verbunden waren, sind in hervorragender Weise von den jeweiligen Zollamtsvorstehern gelöst worden.

Wenn man bedenkt, daß die Entwicklung im Güterverkehr von 1958 gegenüber 1960 schon um rund 12 v. H. gestiegen ist und auch im Jahre 1961 bis jetzt wieder um rund 20 v. H. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zugenommen hat, so wird man die Äußerungen der hohen Beamten verstehen. Auch der Reiseverkehr ist um rund 300 Prozent gegenüber 1957 gestiegen.

Am Oedinger Zollamt werden laufend junge Finanzanwärter oder Inspektoren weiter ausgebildet, was der Größe und Bedeutung des hiesigen Zollamtes entspricht.

RN

GC-2226

15. Juni 1961

Strahlenmadonna findet neuen Platz

Die Restaurierungsarbeiten in der Pfarrkirche gehen gut voran. In der künftigen St.-Anna-Kapelle ist nun der neue Altar aufgestellt worden.

Die bisherige Außentür wird jetzt zugemauert, da sie früher auch nicht vorhanden war. Im rechten Seitenschiff am früheren Herz-Jesu-Altar wird die Strahlenmadonna von 1720 angebracht. Der dafür vorgesehene Sockel, ebenfalls aus Eifelbasalt wie der Hauptaltar, wurde schon dafür aufgestellt.

Die Renovierung der Fresken geht auch gut vorwärts. Man hat jetzt mit dem letzten Teil der Kirche begonnen die wertvollen Malereien freizulegen. Im linken Seitenschiff wurde nun eine Lautsprecheranlage für Schwerhörige angebracht für die ersten vier Bänke.

RN

GC-2227

27. Juni 1961

Fresken werden ausgemalt

Kunstwerke aus dem 16. Jahrhundert bleiben erhalten

Die in der Südlohner St.-Vitus-Kirche kürzlich entdeckten Fresken aus dem 16. Jahrhundert wurden jetzt freigelegt. Es handelt sich dabei um zwölf Bilder von hohem künstlerischen Wert. Da die Bilder in den nächsten Tagen ausgemalt werden sollen, wurden einige Farbproben genommen. Eine Kommission des Staatshochbauamtes Münster war von den alten Fresken sehr beeindruckt und bezeichnete sie als einmalig in ganz Westfalen.

In acht Tagen etwa soll mit der Ausmalung der Bilder begonnen werden. Mitte August werden die Arbeiten beendet sein. Die Ornamente in den Seitengängen der Kirche konnten bis auf einige Teilstücke im rechten Seitenschiff nicht mehr freigelegt werden.

Zu den wertvollsten Fresken in der St.-Vitus-Kirche gehört ein Bild von Adam und Eva, beide vor dem Baum der Erkenntnis.

Die Apostelfiguren, die bisher in den Seitenschiffen aufgestellt waren und früher auf den Barockaltären ihren Platz hatten, werden in Zukunft auf dem Hochaltar stehen. Gegenwärtig werden sie in Zwillbrock überarbeitet.

In den nächsten Tagen nun soll auch das neue Tabernakel für den Hochaltar eintreffen. Es wurde von dem Münsteraner Bildhauer Breilmann entworfen und angefertigt. Ein neuer Kreuzweg soll im linken Seitenschiff angelegt werden.

Auch in der St.-Anna-Kapelle, der alten Sakristei, soll in nächster Zeit nach alten Malereien gesucht werden. Auf dem Altar dieser Kapelle soll eine Muttergottesfigur aus dem 16.

Jahrhundert aufgestellt werden. An den Seitenwänden der Kapelle werden jetzt zwei Bilder des italienischen Malers Correggio, ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert, ihren Platz finden.

Die Weihe der beiden Altäre soll am 1. Oktober durch Weihbischof Tenhumberg erfolgen.

RN

GC-2238

5. Juli 1961

Russen spielten an 70 Brettern

Sportliches Ereignis für alle Schachfreunde im Grenzgebiet

Aus dem gesamten Grenzgebiet waren die Schachfreunde nach Südlohn gekommen, um sich die Großveranstaltung mit dem russischen Weltmeister im Schach Michail Tal und dem erfolgreichen Spieler Bagirov, der bei den Europa-Mannschaftsmeisterschaften in Oberhausen ungeschlagen blieb, nicht entgehen zu lassen. Die beiden Großmeister wurden vom Gastgeber empfangen. Bürgermeister Dickmann überreichte den beiden Russen als Andenken an dieses Spiel je ein Diplomatentäschchen(...)

RN

GC-2198

7. Juli 1961

Evangelische Gemeinde Gemen-Oeding hat wieder neuen Seelsorger

Feierliche Amtseinführung von Pfarrer Heinrich Meyer durch Superintendent Brune

In der 400 Jahre alten Gemener Pfarrkirche fand die Amtseinführung des von den Presbytern der evangelischen Kirchengemeinden Gemen-Oeding neu berufenen Pfarrers Heinrich Meyer statt, der damit die Nachfolge des bisherigen Pfarrers Echternkamp antrat. Er ist der 28. Pfarrer der Kirchengemeinde, dem bei seinem Geleit vom Pfarrhaus zur Kirche durch die Presbyter ein herzlicher Empfang seitens der Gemeinde bereitet wurde.(...)

WN

GC-2199

11. Juli 1961

Acht Zollbeamte können in der Reiseabfertigung Dienst tun

Neues Oedinger Zollamtsgebäude eröffnet / Ein schlichter Holzbau wurde errichtet

3,2 Millionen Menschen passierten im Jahre 1960 die Grenze bei Oeding-Kotten. Zur Erleichterung des Grenzverkehrs wurde jetzt auch auf deutscher Seite ein neues Zollamtsgebäude - ein Holzbau - errichtet, nachdem ein schmuckes holländisches Zollhaus im Bungalowstil schon vor einiger Zeit fertiggestellt wurde. Der Grenzübergang in Oeding steht hinsichtlich seines Passagierverkehrs im westlichen Raum heute an dritter Stelle und wird zahlenmäßig nur knapp vom Grenzübergang Gronau Glanerbrück übertroffen.

Das neue Zollamtsgebäude befindet sich zwischen den beiden Schlagbäumen. Mit dem Bau des ganz aus Holz erstellten Hauses (gegen die wenig stabile Bauausführung werden hier und da Stimmen der Kritik laut) wurde im April dieses Jahres begonnen. Es hat eine ungefähre Größe von 8 x 17 Metern. Bei starkem Andrang können acht Zollbeamte bequem in dem Raum Dienst tun. Im bisherigen Gebäude soll nunmehr die Güterabfertigung untergebracht werden und das obere Stockwerk wie früher wieder als Wohnung des Zollamtsvorstehers dienen.

Während im Jahre 1958 beim Zollamt Oeding täglich 24 Verzollungen im Güterverkehr zu erledigen waren, stieg diese Zahl im Jahre 1960 um rund 123 Prozent auf täglich 55 Verzollungen. Im ersten Halbjahr 1961 wuchs der Güterverkehr weiterhin an, so daß eine Steigerung von 270 Prozent festgestellt werden konnte, was einem täglichen Anfall von 145 Verzollungen entspricht. Im Reiseverkehr überquerten im Jahre 1957 etwa 1 Million Menschen die Grenze nach Holland. Im Jahre 1960 stieg diese Zahl über das Dreifache an und erreichte rund 3,2 Millionen.

Schon vor Jahresfrist wurde das Zollamt Oeding zu einem Zollamt erster Ordnung erhoben und die Grenze für den Reiseverkehr auch während der Nacht offengehalten. Die Zahl der Beamten beträgt mindestens 33; ebenso hat das Zollamt nunmehr eine Amtmann-Stelle.(...)

WN

GC-2200

14. Juli 1961

50 Jahre alte Linden gefällt

Teilstück der Arbeiten zur Schaffung der neuen B 70 Stadltohn-Südlohn

Die Arbeiten an der B 70 wecken begrifflicherweise das Interesse der Anlieger. Auch aus Südlohn gehen viele bis zu den Baustellen, wo z. Zt. 50 Jahre alte Linden beseitigt werden, die im Wege stehen. Bereits fünfzig Bäume wurden gefällt.

Allerdings ist die Prozedur heute weniger zeitraubend und der gewaltige Räumbagger greift die Bäume gleich mit dem ganzen Wurzelwerk, sodaß oft riesige Krater entstehen, ähnlich den Bombentrichtern im Kriege. Laub und Astwerk werden verbrannt, wobei alte Autoreifen das "grüne Holz" zum Lodern bringen. Vielleicht hätten sich genügend Interessenten gefunden, die ihren Wintervorrat hier gern sich besorgt hätten.

Inzwischen ist auch schon linksseitig - in Richtung Stadtlohn - das Straßenbett ausgehoben worden, das auf diesem Teil der B 70 bekanntlich auf eine Breite von 24 m gebracht wird.
WN

GC-2201

19. Juli 1961

Alter Schulhof als Dorfschmuck

Grenzgemeinde Oeding um Ausgestaltung des Dorfbildes bemüht

Nach Abbruch der alten katholischen Volksschule wurde der entstandene Raum in Verbindung mit dem alten Schulhof zu einem großräumigen Parkplatz angelegt, der später noch durch den Abbruch des alten "Spritzenhauses" vergrößert wurde. Während der westliche Teil mit dem Kinderspielplatz vielfach von Lastwagen und Omnibussen benutzt und auch leider beschädigt wird, ist der vordere Teil des großen Platzes, zwischen Mühlen- und Winterswyker Straße gelegen, nur für Personenwagen freigehalten.

Der Gemeinderat bemüht sich, diesen inmitten des Dorfes gelegenen Platz zu einer das Dorf verschönernden Anlage zu machen. Vor Monaten wurden sechs große, farbige Blumentöpfe auf den Rand des den dicken Kastanienbaum umgebenden Podestes gestellt. Anfang Juni dieses Jahres wurde diese Blumenpracht durch die Aufstellung zweier farbig gestrichener Blumenringe, bepflanzt mit herrlich blühenden Blumen, vermehrt. Vor einigen Tagen wurden fünf große Kübel mit Blumen in gleichmäßigen Abständen entlang der Mühlenstraße aufgestellt, während ein sechster Kübel gegenüber an der Kreuzungsecke bei Paskert seinen Platz erhielt. Diese Bereicherung des "Blumenarrangements" belegt den Platz und damit die Dorfmitte bedeutend und dürfte von der Bevölkerung der Gemeinde begrüßt werden. Gerade zum kommenden Schützenfest (Ende Juli), wenn der alte Schulhof im Mittelpunkt steht, dürfte sich das neue Dorfbild gut ausmachen.

WN

GC-2239

21. Juli 1961

Genossenschaft erweitert

Die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Südlohn nimmt eine großzügige Lagererweiterung vor. Zwei Hallen von 9 x 24 Metern und 12 x 40 Metern werden in einer Stahlskelettbau-Konstruktion errichtet. Sie sollen noch mit Verblendersteinen ausgemauert werden. Der Lagerschuppen wird auf die rechte Seite der neuen Hallen verlegt, so daß ein Innenhof entsteht, der mit einer festen Decke versehen wird.

RN

GC-2240

8. August 1961

Der FC Oeding ist stolz auf seine neue Sportplatz-Anlage

Generalversammlung / Trotz Schwierigkeiten zwei dritte Plätze

Die Neugestaltung des Sportplatzes nante Vorsitzender Albert Gölden im Verlauf der Generalversammlung des FC Oeding das erfreulichste Ereignis des vergangenen Spiel- und Geschäftsjahres. Zu Beginn der Versammlung, die ausgezeichnet besucht war, wies Gölden ferner darauf hin, daß sich der Verein weiter um einen Trainingsplatz bemühe.

Erfreulicherweise stehe die Gemeinde diesem Wunsch nicht mehr so ablehnend wie früher gegenüber.

RN

GC-2202

8. August 1961

Lindenallee soll dem Verkehr weichen

Kanalisation läuft auf Hochtouren / Erster Schritt zum Straßenbau in Oeding

Über die Verbreiterung der Jakobi- und Winterswyker Straße und die damit erforderlich werdende Beseitigung der Lindenallee ist im letzten Jahr viel diskutiert und geschrieben worden. Bevor die geplante, südlich am Dorf vorbeilaufende Umgehungsstraße - von der es in der Gemeinde schon heißt, daß sie überhaupt nicht mehr komme - gebaut werden soll, sollen die Winterswyker und Jakobistraße verbreitert werden.

Die Gemeindebewohner hatten insgeheim immer noch gehofft, daß man von dieser Verbreiterung Abstand nehmen würde, zumal dann, wenn die Umgehungsstraße doch gebaut werden sollte. Dieser Wunsch ist verständlich. Ist doch die vom Hause Kötters bis zum Zollamt zum größten Teil mit schönen Linden ausgestattete Straße das Prachtstück der Gemeinde. Diese etwa 1,5 km lange Strecke wird allabendlich und besonders zum Wochenende von vielen Spaziergängern als Promenade benutzt. Und ebenso ist für die vielen Einreisenden von Holland her diese Straße effektiv einladend. All diese Gesichtspunkte müssen aber in den Hintergrund treten, wenn es darum geht, größere Sicherheit im Straßenverkehr zu schaffen, die auf den genannten Straßen infolge des stark zugenommenen Grenzverkehrs unbedingt vonnöten ist.(...)

WN

GC-2203

11. August 1961

Bautätigkeit "Auf dem Rott"

Die geplante Umgehungsstraße südlich von Oeding durchschneidet in diagonaler Richtung das Schüringsche Rott und macht diesen großen Komplex zu einem Gebiet, das sich für Bauzwecke kaum noch eignet. Ursprünglich war für dieses Gebiet ein Bebauungsplan aufgestellt worden, der ein ähnliches Ausmaß hatte wie das neue Baugebiet "Seipels Kamp". Aber die vorgesehene "Hollandstraße" machte eine Änderung dieses Planes erforderlich, so daß zunächst nur ein kleines Siedlungsgebiet für nur vier Einfamilienhäuser übrig bleibt. Nachdem im Frühjahr des Jahres ein neuer Weg, der eben wegen der Planänderung neu geschaffen werden mußte, zu den vier Bauplätzen erschlossen worden ist, wurde inzwischen mit dem Bauen begonnen. Das erste Haus "auf dem Rott" steht im Rohbau fertig. Für zwei weitere Häuser wurden schon große Mengen Baumaterialien angefahren.

WN

GC-2204

16. August 1961

25 Jahre im Dienste der Nächstenliebe

Am Dienstag feierte im fernen Amerika im St.-Therese's Hospital in Waukegan im Staate Illinois die ehrwürdige Schwester Vianelde ihr 25jähriges Ordensjubiläum. Schwester Vianelde geb. Josefine Schmeing-Wendholt wurde als drittes Kind von neun Kindern 1911 den Eheleuten Landwirt Bernhard Schmeing-Wendholt und Johanna geb. Hösing in Südlohn "in der Tüte" geboren.

Als 23jährige trat sie im März 1934 in den Steyler Missionsorden ein. Nach dreijähriger Ausbildung im Mutterhaus bekam Schwester Vianelde ihre Missionsbestimmung nach Nordamerika, und so ging sie im Frühjahr 1937 von Steyl (Niederlande) aus über den "Großen Teich" an das Convent of the Holy-Spirit in Techny (Illionois), wo sie ihre Ausbildung als Röntgeschwester erhielt. Bis heute ist Schwester Vianelde so als Röntgeschwester im Therese's Hospital tätig, und in all den vielen Briefen, die seit 1937 Südlohn erreichten, fragt die Schwester immer wieder nach ihrer geliebten Heimat Südlohn.

(...)

WN

GC-2205

23. August 1961

Oeding

Linden an der Grenzstraße gefällt

Dringende Kanalisationsarbeiten zwangen zu dieser Maßnahme

WN

GC-2206

25. August 1961

Goldjubiläum fern der Heimat

"In der Heimat ist es immer am schönsten"

Fern ihrer Heimat, in Forth Smith, im Staate Arkansas, USA, feierte in diesen Tagen die Ehrwürdige Schwester Maria Boniface geb. Anna Thomes, ihr goldenes Ordensjubiläum. Bereits 1909, als anlässlich einer Mission in Stadtlohn deutsche Benediktinerinnen für ihren Ordensstand warben, folgte die Ehrw. Schwester Maria Boniface dem Rufe ihres Herzens und trat in ein Kloster in Kansas, USA, ein.

Bereits 1925, dann nach dem Kriege 1950 und zuletzt 1959 weilte die Schwester auf Urlaub in Südlohn. Nach den Studienjahren im Kloster legte sie 1911 ihr Gelübde ab und feierte am 8. August ihr goldenes Ordensjubiläum. Anschließend war sie lange hindurch Oberlehrerin in einem katholischen Mädchenpensionat.

Anlässlich ihres letzten Urlaubs in Südlohn im Jahre 1959 bekannte Schwester Boniface, daß es in der Heimat am schönsten sei. In den Kriegsjahren habe sie banges Herzens an die Not in Westfalen gedacht. In der Nähe ihrer heutigen Wirkungsstätte, einer Elementarschule bei Forth Smith im Staate Arkansas, befand sich während des Krieges ein Kriegsgefangenenlager mit deutschen Soldaten. Unter ihnen waren ein Südlohner und ein Wüllener. Sie war glücklich, daß gerade zwei Westfalen aus der engsten Heimat da waren, die sie fortan während der Zeit der Gefangenschaft "bemuttern" durfte.

WN

GC-2241

30. August 1961

Ordensfrau herzlich begrüßt

Schwester Nikodema sah nach 40 Jahren Oeding

Zum ersten Mal nach 40 Jahren besuchte Schwester Nikodemia, geborene Christina Sievers, am Montagmorgen wieder ihre Heimat. Nur wenige Tage wird die Schwester in Oeding bleiben. Gestern morgen wurde für die Familien Sievers eine heilige Messe in der Pfarrkirche gefeiert.

Schwester Nikodemia wurde am 17. März 1899 in Oeding-Fresenhorst geboren. 1922 trat sie in den Orden der Göttlichen Vorsehung in Münster, Friederichsburg, ein. Nach zwei Jahren wurde sie eingekleidet und nahm den Namen Nikomedia an. Vom Stammhaus in Münster wurde sie anschließend nach Gasdonk in der Nähe von Goch-Rheinland versetzt, wo sie vier Jahre lang blieb. Danach kam sie ins Stammhaus zurück. Hier legte sie die ewigen Gelübde ab.

Von vielen Verwandten und Bekannten wurde Schwester Nikomedia am Montag bei ihrer Ankunft begrüßt. Alle waren glücklich, sie nach 40 Jahren endlich - wenn auch nur für wenige Tage - wieder bei sich zu haben. Allerdings wurde sie nach dieser langen Zeit nicht von allen früheren Schulkollegen und Bekannten gleich wiedererkannt. Das tat der Freude, die im Hause Fresenhorst 13 herrschte, jedoch keinen Abbruch.

RN

GC-2207

2. September 1961

Ehrung für Engelbert Schulten

Überreichung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenzeichens in Gold

Die recht selten verliehene Auszeichnung der Verleihung des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes in Gold wurde Fabrikant Engelbert Schulten in Oeding am vergangenen Mittwoch zuteil. Die Überreichung des vom Verbands der Freiwilligen Feuerwehren auf Bundesebene gestifteten Ehrenkreuzes erfolgte am vergangenen Mittwoch im neuen Oeding'schen Verwaltungsgebäude der Firma Schulten durch Regierungspräsident in R. Hackethal, in Anwesenheit von Landrat Dr. Vagedes und Oberkreisdirektor Rudolph.

Die Ehrung kam für Engelbert Schulten völlig überraschend. "Ich dachte, Sie wollten den Betrieb besichtigen und über allgemeine Fragen der Brandbekämpfung, die den Betrieb betreffen, sprechen. An eine Auszeichnung habe ich nie gedacht". Regierungspräsident i. R. Hackethal, der Vorsitzende des Feuerwehrverbandes von Westfalen-Lippe, hielt eine kurze Ansprache und überreichte diese Auszeichnung, die im Range eines Bundesverdienstkreuzes steht. Nach diesem offiziellen Akt begaben sich die Gäste zusammen mit Engelbert Schulten in dessen Wohnung, um in gemütlicher Runde noch ein wenig zu plaudern.

Fabrikant Engelbert Schulten war der Gründer der Freiwilligen Feuerwehr in Oeding, die auf einer Versammlung am 23. Januar 1921 im Lokal Sicking von 62 sich eintragenden Mitgliedern ins Leben gerufen wurde. Er übernahm von der Gründung an den Vorsitz der Wehr und hatte in Schriftführer Bernhard Krüger und Brandmeister Ferdinand Dellmann nicht weniger aktive und fleißige Mithelfer. Der auf der Gründungsversammlung gebildete Vorstand setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Spritzenführer Bernhard Lüdiger und Theodor Penno, Führer der Rettungsmannschaft: Franz Harmeling, Führer der Absperrungsmannschaft: Franz Schulten.

In früheren Jahren war die organisatorische Aufteilung des Vorstandes anders als heute, denn heute findet man den Vorsitzenden und Brandmeister in einer Person. Engelbert Schulten leitete als Vorsitzender die Feuerwehr bis kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges und hat sich in den Entwicklungsjahren der Wehr besonders um sie verdient gemacht. Noch heute ist er Ehrenmitglied der Wehr, um deren Einsatzbereitschaft er sich laufend informiert und mit der er immer noch eng verbunden ist. Die Wehr besteht 40 Jahre, und so lange ist Engelbert Schulten auch Mitglied.

WN

GC-2242

9. September 1961

Schwester Reinalde besuchte jetzt nach 35 Jahren Oeding

Beim Bruder zu Gast - Überall herzlich begrüßt

Nach 35 Jahren sah Schwester Reinalde, geb. Maria Terstegge, ihre Heimat wieder. Schwester Reinalde, die 57 Jahre alt ist, und aus der Borkener Straße stammt, besuchte ihren Bruder Johannes, der jetzt einen Bauernhof an der Burloer Straße bewirtschaftet. Sie war dort zwei Tage zu Gast und wurde in dieser Zeit von vielen Bekannten und Verwandten besucht.

Schwester Reinalde trat im Jahre 1926 in den Orden der Göttlichen Vorsehung in Münster ein. Nach einem Jahr wurde sie in Münster eingekleidet und ging dann für vier Jahre nach Neubeckum, um dann für 20 Jahre nach Münster zurückzukehren. dort konnte sie auch ihr 25jähriges Ordensjubiläum feiern. Jetzt ist sie schon seit über einem Jahr in Hamm.

Eine herzliche Begrüßung gab es jetzt in Oeding im Hause Terstegge an der Burloer Straße. Auch Pfarrer Große-Kleimann ließ es sich nicht nehmen, Schwester Reinalde herzlich zu begrüßen. Leider war die Zeit ihrer Anwesenheit recht kurz. Sie mußte schon bald wieder Oeding verlassen, um ihren Dienst in Hamm anzutreten.

RN

GC-2209

13. September 1961

Wiedersehen nach 44 Jahren

Ein reicher Girlandenschmuck schmückte das Haus Niehoff auf der Kirchstraße. Hier weilte für ein paar kurze Stunden die Ehrw. Schwester Gunhilda geb. Klara Niehoff, nach 44 Jahren erstmals wieder in Südlohn. Schwester Gunhilda wurde am 16. Mai 1893 in Südlohn geboren. Am 20. September 1917 trat sie in den Orden der Göttlichen Vorsehung ein. Schwester Gunhilda unterhielt sich am liebsten in echt westfälischem Platt. Ihre stete Verbundenheit zur Heimat kommt vielleicht am besten zum Ausdruck darin, daß sie noch alle ehemaligen Schulkameradinnen kannte. Ihre Wirkungsstätten als Schwester waren Greven, Telgte und dann 26 Jahre Warendorf, wo sie als Leiterin der Koch- und Haushaltungsschule tätig war. Heute verlebt sie ihren verdienten Lebensabend in Hiltrup.

WN

GC-2208

13. September 1961

Zu gleicher Zeit in der Heimat

Wiedersehen nach 57 und 53 Jahren in der Heimat

Groß war in diesen Tagen die Freude im Hause Hövel, Bahnhofstraße, wo nach 57 beziehungsweise 53 Jahren die Geschwister Maria und Anna Hövel, mit dem Klostersnamen Illidia und Eufredis, erstmals nach sehr langer Zeit wieder im Elternhaus weilten.

Beide Geschwister gehören dem Orden der "Göttlichen Vorsehung" an. Ehrw. Schwester Illidia, bereits 84 Jahre alt, trat am 18. Oktober 1904 in den Orden ein und konnte 1954 ihr goldenes Ordensjubiläum feiern. Gesundheitlich geht es der Schwester noch ziemlich gut. Nach ihrer Ausbildung kam Schwester Illidia nach Goch am Niederrhein, weiter wirkte sie lange Jahre in Gelsenkirchen-Horst und war schließlich 23 Jahre als Kindergartenleiterin in der Nachbarstadt Gronau tätig; und gewiß wird sich auch noch heute mancher Gronauer der Schwester erinnern, die heute auf Hof Heithorn bei Münster ihren wohlverdienten Altersteil verlebt.

ihre Schwester Anna, mit dem Klostersnamen Eufredis, ist 76 Jahre alt, und gesundheitlich noch sehr auf der Höhe. Während ihre Schwester 1904 in den Orden eintrat, trat sie am 8. April 1908 ein, legte 1912 ihr Ewiges Gelübde ab und kann so im nächsten Jahre ihr 50jähriges Ordensjubiläum feiern. Ihre Wirkungsorte waren Straelen, Dülken und dann 25 Jahre als Küchenschwester in Ibbenbüren. Ihren Lebensabend verbringt Schwester Eufredis auf Haus Loreto bei Burgsteinfurt.

WN

GC-2210

19. September 1961

Auch Tabernakel für St. Vitus

Hochaltar nunmehr fertiggestellt / Altes Kreuz fand Aufstellung

Mit neuem Tabernakel ist der Südlohner Hauptaltar ausgestattet. Die Arbeiten sind im Zuge der vollständigen Restaurierungsarbeiten an der Kirche nunmehr abgeschlossen worden. Der münsterische Bildhauer Breilmann schuf das neue aus Bronze gearbeitete Tabernakel.

Es zeigt auf der Vorderseite den Propheten Elias in der Wüste, der von einem Engel mit Brot und Wasser gespeist wird. Die Rückseite zeigt Moses kniend vor dem brennenden Dornbusch. Geschmückt wird der Altar durch das alte schwere Kreuz aus dem 12. Jahrhundert, das auf einem Ständer angebracht ist.

Am Eingang zur St.-Anna-Kapelle wurde ein Gittertor eingebaut; ebenfalls entworfen von Breilmann und ausgeführt von der Fa. Ackermann, Münster. Die Schlichtheit des Gittertores erhält ihr besonderes Gepräge durch die vier Figuren aus Bronze, die, als Türgriffe verwendet, vier gefallene Engel darstellen.

Da die Pfarrkirche reich ist an kostbaren Reliquien, wurde ein neuer Schrein aus Ebenholz und Silber angefertigt, der in Zukunft die Reliquien aufnehmen soll. Der Schrein wird seinen Platz in der St.-Anna-Kapelle finden; im dortigen Altarschrein hinter einem kunstschmiedeeisernen Gitter.

Die Strahlenmadonna aus dem Jahre 1730, die bisher stets in einem der mächtigen Pfeiler in der Kirche hing, fand ihre Aufstellung dort, wo sonst der rechte Nebenaltar war. Interessant vielleicht hierzu, daß bei der Strahlenmadonna von 1730 das Jesuskind auf dem linken Arm getragen wird, während die freigelegte Strahlenmadonna als Freske aus dem 16. Jahrhundert, also 200 Jahre älter, das Kind auf dem rechten Arm zeigt. Beide Darstellungen sind miteinem Strahlenkranz umgeben, und vielleicht war eben das Fresken-Bild Vorbild und Motiv für diese um 1730 geschaffene Marien-Darstellung.

WN

GC-2211

22. September 1961

Siedlungsgebiet kanalisiert

Oedinger Gelände im "Heubusch" wird baureif gemacht / Reger Betrieb

Es wird weitergebaut. Neben den Kanalisationsarbeiten an der Winterswyker Straße sind seit einigen Wochen auch Arbeiterkolonnen im neuen Siedlungsgebiet am Oedinger Busch damit beschäftigt, die Kanalisation zu legen, um anschließend den Unterbau für die Straßen herstellen zu können. Der sogenannte "Heubusch", der gleich an die jetzige Siedlung am Busch anschließt, umfaßt ein ziemlich nasses Gelände, so daß es erforderlich ist, zunächst die Kanalisation und den Straßenunterbau herzurichten, bevor die Bauinteressenten ihre Bauvorhaben verwirklichen können.

Sobald diese umfangreichen Arbeiten abgeschlossen sind, dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo die ersten Siedler mit dem Bau ihrer Häuser beginnen können. Wie schon berichtet, wurde es den Bauinteressenten erlaubt, nach eigenem Ermessen und eigener Planung zu bauen, so daß sich das neue Baugebiet im "Heubusch" auch stilmäßig von dem angrenzenden Siedlungsgelände vorteilhaft abheben dürfte. Leider wurde diese Notwendigkeit von den zuständigen Stellen zu spät erkannt, denn auch die Bewohner des Orteils "Am Busch" hätten sich gern andere, bessere und größere Häuser gebaut.

Auf dem großen Baugebiet "Seipels Kamp" geht der Baubetrieb ohne Störung weiter. Inzwischen konnten wieder einige Häuser gerichtet werden, bei anderen wurde mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen. Der große Ring des Geländes schließt sich immer mehr mit Häusern, und die nicht bebauten Baugrundstücke werden zusehends weniger.

Auf dem "Rott" begann der Baubetrieb. Hier entstehen insgesamt vier Wohnhäuser an einer "Sackgasse", denn die Straße läuft sich tot. Einige Häuser wurden schon in Angriff genommen und große Mengen Baumaterialien, die in letzter Zeit angefahren wurden, lassen darauf schließen, daß bald alle vorgesehenen Häuser wie Pilze aus dem Boden wachsen werden.

WN

GC-2214

2. Oktober 1961

"Ein neuer Altar ist euch erbaut"

Südlohner St.-Vitus-Gemeinde erlebte Festtag - Altarweihe durch Weihbischof Tenhumberg

WN

GC-2243

3. Oktober 1961

Ordensschwester sah nach 43 Jahren die Heimat wieder

Große Freude im Hause Tenbuß - Festlicher Empfang

Zum ersten Mal seit 43 Jahren durfte Schwester Avida, geb. Tenbuß, ihre Angehörigen in der Burloer Straße besuchen. Gestern fuhr sie nach einem dreitägigen Urlaub wieder nach Münster zurück.

Nach ihrer Schulzeit war Schwester Avida zunächst in verschiedenen Haushalten beschäftigt, ehe sie mit 23 Jahren in den Orden der Göttlichen Vorsehung in Münster-Friederichsburg eintrat. Am 16. Oktober 1918 wurde sie eingekleidet. Als Novizin kam sie nach Straelen im Rheinland, wo sie den Wäscherei- und Bügeldienst versah. Nach einjährigem Aufenthalt im Mutterhaus legte sie 1920 die Ewigen Gelübde ab. Seit 1930 ist sie im Waisenhaus und Kinderheim St. Mauritz in Münster beschäftigt.

Alle alten Bekannten und Nachbarn Schwester Avidas waren am Samstagabend zu einer kleinen Feier ins Haus Tenbuß gekommen, das zu ihrem Empfang festlich geschmückt worden war.

RN

GC-2244

7. Oktober 1961

Pfarrkirche 50 Jahre alt

Gläubige brachten große Opfer für ihr Gotteshaus

50 Jahre besteht die katholische St.-Jakobus-Pfarrkirche in Oeding. Aus diesem Anlaß feiert die Gemeinde jetzt ihr Triduum. Redemptoristenpatres werden dazu predigen.

Bis 1908 war Oeding der Kirchengemeinde Südlohn angeschlossen. Die Kirche, die vor der Konsekration des jetzigen Gotteshauses in Oeding bestand, war am jetzigen Burgring erbaut worden, wo heute das Ehrenmal steht. Das heutige Haus Quack war damals das Pfarrhaus. Doch diese erste Kirche war bald für Oeding zu klein, zumal außer den Einheimischen auch viele Holländer die Gottesdienste in Oeding besuchten. Zwar beschloß die Kirchengemeinde, ein größeres Gotteshaus zu errichten, doch waren dazu noch allerhand Schwierigkeiten zu überwinden, vor allem mußte ein geeignetes Grundstück gefunden werden.

Am 25. August 1910 wurde schließlich die Bauerlaubnis erteilt. Schon bald begannen die Bauarbeiten zum Bau der Kirche. Am 18. September 1910 erfolgte die Grundsteinlegung und am 25. Juli 1911 die Rohbau-Abnahme. Unter Bischof Hermann Dingelstad und Baron von Schorlemer-Alst wurde der Kirchenneubau vollendet. Die Baukosten beliefen sich auf etwa 90 000 Mark. Den Entwurf der Kirche hatte der Berliner Architekt Heinrich Jennen angefertigt. Damals amtierte Pfarrer Josef Becker in Oeding. Ihm zur Seite stand Kaplan August Schürmann. Als Gemeindevorsteher nahm Franziskus Schulze-Hessing an der Konsekration teil.

In den seitdem vergangenen 50 Jahren wurde die Kirche nicht sehr verändert. Für die Glocken, die im ersten Weltkrieg eingeschmolzen werden mußten, wurden schon bald nach dem Krieg neue Glocken angeschafft. Vor ein paar Jahren wurde der Innenraum des Gotteshauses in hellen und freundlichen Pastelltönen gestrichen. Auch eine Ölheizung mußte eingebaut werden. Wie beim Bau der Kirche so haben die Gläubigen auch in späteren Jahren für die Instandhaltung stets bereitwillig große Opfer gebracht.

RN

GC-2216

11. Oktober 1961

Letzte Baulücke geschlossen

Nach gut 16 Jahren verschwindet im Schlingedorf Südlohn jetzt die letzte Baulücke. Als am 22./23. März 1945 der Dorfkern in Trümmer sank, brannte auch die Kirchstraße vom Hause Söbbing bis zum Hause Schmitz vollständig ab. Nun nach 16 Jahren wird hier die letzte Baulücke geschlossen - mit dem Neubau der Häuser Söbbing-Pahs. Im Schatten des ehernen Turmes von St. Vitus ist ein Bagger dabei, das Kellergeschoß auszubaggern. Mit diesem Neubau sind nun nach Fertigstellung alle Kriegswunden im Dorfe überwunden.

WN

GC-2215

11. Oktober 1961

Oeding ohne Lindenallee

Straßenarbeiten schreiten voran / Bäume werden gefällt

Die Arbeiten an der Kanalisation wegen der Erbreiterung der Jakobi- und der Winterswyker Straße gehen in ihr zweites Stadium. Nachdem auf der Kreuzung bei der Gastwirtschaft Paskert die 1-Meter-Rohre auf die Nordseite der Straße verlegt worden sind, wurde inzwischen damit begonnen, die Linden entlang dem Rad- und Gehweg an der Jakobistraße mit dem Bagger umzudrücken und auszureißen.

Der Verkehr auf der Straße mußte wegen der umfangreichen und gefährlichen Arbeiten durch Ampeln geregelt werden. Die Bäume liegen noch auf dem Rad- und Gehweg, werden aber jetzt abtransportiert. Dadurch verschwindet eine weitere, schöne Lindenallee innerhalb des Grenzdorfes. Glücklicherweise befinden sich entlang der Kirchmauer mehrere Lindenbäume, so daß die Kirche von ihrer idyllischen Lage nicht viel einbüßt. Die herrliche Promenade ist aber dahin.

WN

GC-2246

17. Oktober 1961

Frohes Wiedersehen mit Schwester Margit

Mit dem alten Lied "Im schönsten Wiesengrunde" begrüßte am Sonntagmorgen der Nordhook am festlich geschmückten Eingang des Hauses Röttgers in der Eschstraße Schwester Margit geb. Anna Bohnenkamp. Nach 38 Jahren kehrte die Schwester, Tochter des ehemaligen Amtsbürgermeisters Wilhelm Bohnenkamp, in ihre Heimat zurück.

Schwester Margit wurde am 26. Oktober 1902 in Münster geboren. In Stadtlohn besuchte sie die Volksschule und das St.-Anna-Stift. Nach einem gründlichen Studium der Fächer Deutsch, Englisch und Geschichte an den Universitäten des In- und Auslandes, trat sie am 4. Oktober 1923 in den Orden der Vorsehungsschwestern ein. Bereits 1948 feierte die Schwester ihr silbernes Ordensjubiläum. Bis heute dauert der kurze Urlaub Schwester Margits in Südlohn.

RN

GC-2245

17. Oktober 1961

Südlohner gründeten CAJ

Festhochamt in St. Vitus - Bereits 20 Mitglieder

Mit einem feierlichen Hochamt in der St.-Vitus-Pfarrkirche wurde nun auch in Südlohn die männliche CAJ gegründet. Die neue Gruppe umfaßt 20 Mitglieder. Dreißig auswärtige Vereine mit ihren Bannerabordnungen nahmen an dieser Gründung teil(...)

RN

GC-2217

18. Oktober 1961

Grenzbrücke wird breiter

Arbeiten an der Brücke am Oedinger Sportplatz / Z.Z. Einbahnverkehr

Im Zuge der Kanalisation und der Straßenverbreiterung des etwa vier Kilometer langen Straßenstückes vom Gabelpunkt bis zur Grenze wird es erforderlich, daß auch die Brücke am Sportplatz, Barrekamps Brücke genannt, breiter wird. Für die Verbreiterungen zu beiden Seiten der Brücke wurden tiefe Fundamente ausgehoben, die mit langen Pfählen abgerammt wurden.

Diese Fundamente wurden mit konzentriertem Beton gefüllt, der mit starken Eisenstangen durchsetzt wurde. Der Unterbau der neuen Brückenteile ist von einer Stabilität, die allen Anforderungen gewachsen ist. Inzwischen ist man dabei, die Decke der alten Brücke abzurechen, um eine neue, geschlossene Decke über die Schlinge legen zu können. Dabei wird jeweils die Hälfte der Brücke neu hergerichtet, so daß der Verkehr noch einbahnig die Straße passieren kann. Auch hier wird zur Zeit der Straßenverkehr durch Ampeln geregelt.
WN

GC-2247

11. November 1961

Oedinger Spielleute feiern heute zehnjähriges Bestehen

1951 schwieriger Start / Jugendgruppe macht gute Fortschritte

Zehn Jahre besteht jetzt der Spielmannszug Oeding. Aus diesem Anlaß wird das Trommlerkorps im Rahmen einer vereinsinternen Feier am heutigen Samstag die Mitglieder besonders ehren, die dem Verein seit seiner Gründung am Fronleichnamstag des Jahres 1951 angehören. Dieses Jubiläum mag aber auch Anlaß sein, an dieser Stelle einmal auf die Geschichte des Spielmannszuges zurückzublicken, die unter schwierigen äußeren Umständen begonnen hat.

Vor allem fehlte es den meist 17 bis 20jährigen jungen Männern, die vor zehn Jahren den Spielmannszug gründeten an Geld, um Instrumente zu beschaffen. So bedeutete es fast ein kleines Wunder, als ein junger Oedinger 1000 DM für den Kauf der Instrumente zur Verfügung stellte. Um die Sache gleich richtig anzufassen, wurde Musiklehrer Schleif aus Stadtlohn für den zweimal wöchentlichen Unterricht verpflichtet. Die Kosten hierfür bestritten die Spieler aus eigener Tasche - für viele ein echtes Opfer.

Doch war man damit die Sorgen noch nicht los: es fehlten die Uniformen. So trat der junge Spielmannszug in erster Zeit in Zivil auf. Die Anzugjacken wurden lediglich mit vom Verein erstandenen Zierstück versehen. Um so erstaunlicher war es, daß der Spielmannszug bereits am Nikolaustage 1951 erstmals öffentlich auftrat. Er zeigte dabei unter Leitung seines Tambourmajors Ludwig Bischof ein solch solides Können, daß er sich schnell Freunde und Gönner erwarb. Nicht zuletzt auch durch die Unterstützung der Firma Schulten war es so möglich, Uniformen anzuschaffen.

Dank intensiv betriebener Übungsabende stieg das Leistungsniveau des Oedinger Spielmannszuges in kurzer Zeit so, daß die jungen Leute an Wettbewerben teilnehmen konnten. Manch schöne Plakette zeugt heute vom erfolgreichen Abschneiden der Oedinger Spielleute. Selbstverständlich trug das Trommlerkorps auch regelmäßig zur Verschönerung des Schützenfeste beider Oedinger Schützenvereine bei.

Trotz aller Erfolge aber gab es immer wieder Situationen, in denen der Verein auseinanderzubrechen drohte. Und immer wieder fanden sich dann Männer, denen keine Arbeit und Mühe zu viel war, die aktiven Spieler zusammen zu halten. Als 1954 Tambourmajor Bischof aus beruflichen Gründen Oeding verlassen mußte, fand sich Lambert Hullermann bereit, dieses Amt zu übernehmen. Vier Jahre später wurde dann Heinrich Stern Tambourmajor.

Vor einem Jahr gründete das Trommlerkorps nun einen Jugend-Spielmannszug, dessen Mitglieder zwischen acht und 13 Jahren alt sind. Die Ausbildung der Jungen übernahm Musiklehrer Paul Selk aus Wanne-Eickel. Beweis dafür, mit wieviel Fleiß hier gearbeitet wurde, ist die Tatsache, daß die Jungen am Nikolaustage voraussichtlich zum ersten Male spielen werden.

Der Vorstand des Vereins hat beschlossen, aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens keine große Veranstaltung aufzuziehen, sondern in Kreise der Mitglieder und deren Angehörigen einen gemütlichen Abend zu verbringen.

RN

GC-2218

15. November 1961

Glückwünsche für Spielleute

Zehn Jahre Oedinger Spielmannszug / Ehrung der Gründer

Zum zehnjährigen Bestehen des Oedinger Spielmannszuges hatten sich im Grenzdorf Gründer und Mitglieder des Spielmannszuges zusammengefunden. Eine besondere Feier war für die Jugend gestaltet worden, die sich bei Kaffee und Kuchen zusammenfand. Hierbei richtete Schriftführer Georg Walter ein besonderes Gruß- und Dankeswort an die Eltern, wobei er auch den Ausbilder der Jugend, Paul Selk, vorstellte.(...)

WN

GC-2219

18. November 1961

Auch Restaurierungen in der Oedinger Jakobi-Pfarrkirche

Das Interesse gilt der Kanzel und Kunstwerken aus dem 17. Jahrhundert

In der Oedinger St.-Jakobi-Kirche warten ebenfalls Kunstwerke ihrer Restaurierung. Ihre Bedeutung wurde kürzlich unterstrichen. Nach einer ersten Besichtigung durch Restaurator Jetter hat sich auch der Landeskonservator eingeschaltet. Landesverwaltungsrätin Dr. Claussen wird in Kürze eine Begutachtung vornehmen, wobei auch die Möglichkeit von Beihilfen für die Restaurierung erwogen werden dürfte. Für die Gemeinde ergibt sich die Aufgabe, hier helfend beizustehen, denn die Arbeiten sind recht kostspielig.

Das Interesse gilt insbesondere der figurenreichen Kanzel und der kleinen Kommunionbank, die ebenso wie die Beichtstühle dem 17. Jahrhundert entstammen. Die Oedinger Kanzel soll das Alter der Südlohrer und Zwillbrocker Kanzeln haben.

Die Oedinger Kirche verfügt, was nicht allgemein bekannt ist, über drei Motive der Pieta, einmal das Ölgemälde "Die Abnahme des Leichnams Jesu Christi vom Kreuze", das sich oberhalb des Seitenaltars an der Frauenseite befindet, dann das Holzmotiv am vorderen Kirchenpfeiler an der Männerseite - dieses sehr wertvolle Motiv soll aus dem Jahre 1632 stammen und bedarf ebenfalls einer kleinen Restaurierung - und das Motiv im linken hinteren Kirchenfenster.

Auch der Altar bedarf der Restaurierung, die aber zu einem späteren Zeitpunkt ausgeführt werden und die Form des Altares nur unwesentlich beeinflussen soll.

Die ältere Generation weiß sich zu erinnern, daß mit der Kanzel das Kanzeloberteil, das seit der Ausmalung der Kirche nicht mehr vorhanden ist (nur der heilige Geist in Form einer Taube, die unter diesem Teil befestigt war, befindet sich jetzt über dem Kircheneingang im Turm) und die kleine Kommunionbank am Seitenaltar der Frauenseite aus der alten Kirche übernommen sind.

In diesem Zusammenhang interessieren auch die übrigen Arbeiten an der Kirche, die zum Teil schon ausgeführt sind, zum Teil noch anstehen. Im Zuge der Arbeiten an der Kanalisation war die Kirche ihres Lindenschmuckes entblößt worden. Andererseits läßt die heutige "Lichtung" den Bau besser hervortreten. Vor vier bis fünf Jahren wurde die Kirche neu ausgemalt. Die Beleuchtung wurde wesentlich verbessert. Der Vorplatz der Kirche wurde zur gleichen Zeit asphaltiert. für das 3-Glockengeläut wurde eine automatische Läutevorrichtung angeschafft. 19 neue Bänke wurden im Vorjahr angeschafft und an der Frauen- als auch an der Männerseite fanden je zwei Bänke zum Chor hin Aufstellung. Die bisherigen Kniebänke wurden weggenommen. Für diese vier Bankreihen mußten natürlich die Fußböden gelegt werden. Eine sehr kostspielige Angelegenheit war auch die Anlage der Ölheizung. Der Keller unter der Sakristei mußte vergrößert und tiefer gelegt werden, damit die Öltanks, die zusammen 7000 Liter fassen, untergebracht werden konnten. Mit Hilfe von Ventilatoren wird die Heißluft in den Kirchenraum geblasen, so daß eine schnelle Luftumwälzung und Erwärmung des Kircheninneren erreicht wird. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Warmluftschächte vom

Chor in den tiefer gelegenen Kirchenraum verlegt werden, damit eine noch bessere und schnellere Beheizung der Kirche erreicht wird.

Ferner wurde die Totengedenkstätte hinten in der Kirche an der Frauenseite mit dem Totengedenkbuch für die Vermißten und Gefallenen beider Weltkriege vergrößert und mit schönen, neuen Kerzenhaltern ausgestattet. Eine neue automatische Signaluhr mit Angeluslaufwerk wurde angeschafft.

Zu dem vorhandenen schönen, weißen Meßgewand wurden zwei weiße Dalmatiken nach dem Entwurf von Wendling erworben, um solche bei festlichen Gottesdiensten und bei besonderen Anlässen für den Diakon und Subdiakon nicht mehr leihen zu müssen.

Die Frage des Jugendheimes wurde schon vor vier Jahren aufgeworfen. Die alte kath. Volksschule, die vor zwei Jahren abgerissen wurde, war zwar zunächst für ein Jugendheim vorgesehen, aber nicht dazu geeignet. Inzwischen wurden schon mehrere Pläne entworfen und auch heute steht der endgültige Plan noch nicht fest. Auf jeden Fall werden das Generalvikariat und der Landschaftsverband Westfalen sich mit je einem Drittel der Gesamtkosten beteiligen.

Das Jugendheim soll auf dem Gelände der Kirchengemeinde auf dem "Pannofen" gebaut werden. Es ist vorgesehen, im Frühjahr 1962 mit dem Bau zu beginnen. Mit dem Tag des Baubeginns fangen auch die finanziellen Belastungen und Verpflichtungen an. Aus diesem Grunde beschloß der Kirchenvorstand, ab sofort an jedem dritten Sonntag im Monat eine Kollekte in der Kirche für den Bau des Jugendheimes abzuhalten. Die erste Kollekte dieser Art ist bereits am morgigen Sonntag, dem 19. November.

WN

GC-2220

18. November 1961

Kassenraum vervierfacht

Kreissparkasse Südlohn in neuen Räumen / Einweihung heute

Die Hautzweigstelle Südlohn der Kreis- und Stadtparkasse Ahaus bezieht am heutigen Samstag ihre neuen Geschäftsräume am Kirchplatz 3. Die bisherigen räumlichen Verhältnisse entsprachen schon lange nicht mehr den Bedürfnissen und dem ständig wachsenden Geschäftsumfang und Kundenverkehr.

Die Aufgabe des Textilgeschäftes Vieth ermöglichte der Kreissparkasse die Vergrößerung ihres Geschäftslokals auf die vierfache Größe. Durch geringe bauliche Veränderungen konnte eine neue, großzügige Kassenhalle gestaltet werden.

In ihrer architektonisch ansprechenden, modernen Form reiht sich diese Zweigstelle jetzt würdig in den Rahmen der anderen Zweigstellen ein.

Bereits im Jahre 1928 errichtete die Kreissparkasse hier am Kirchplatz eine Annahmestelle, die viele Jahre von Herrn Vieth sen., dem Vater des jetzigen Zweigstellenleiters, verwaltet wurde. Im Jahre 1954 erfolgte die Umwandlung in eine Hauptzweigstelle.

Die schnelle Aufwärtsentwicklung in den letzten Jahren machte ständig Erweiterungen erforderlich und führte jetzt zu der großzügigen Neugestaltung, die der Bedeutung dieser Zweigstelle gerecht wird.

Man kann der Kassenleitung und Architekt Seidl, Ahaus, zu diesem Werk nur beglückwünschen.

WN

GC-2221

28. November 1961

Oeding

Auf dem Rott sind alle Häuser gerichtet

Die Häuser auf dem nur vier Neubauten umfassenden Baugebiet "Auf dem Rott" wurden inzwischen gerichtet und zum Teil mit Dachziegeln ausgestattet. Zum größten Teil konnten

auch die Verblender ummauert werden, so daß die Innenarbeiten in Angriff genommen werden konnten.

WN

GC-2248

2. Dezember 1961

Oeding empfängt St. Nikolaus

Erstmalig im Dorf / Bitte an die Erwachsenen

Der hl. Nikolaus wird in der Gemeinde Oeding entgegen dem alten Brauch in diesem Jahre nicht vom Oedinger Busch abgeholt, sondern man wird ihm dem alten Schulhof in der Dorfmitte einen herzlichen Empfang bereiten.(...)

N

GC-2222

4. Dezember 1961

Erleichterungen im "Kleinen Grenzverkehr"

Im "kleinen Grenzverkehr" sind jetzt wesentliche Erleichterungen eingetreten. Ab sofort ist es möglich, bei den zuständigen Gemeindeverwaltungen Anträge auf Erlaubnis einer Grenzüberschreitung außerhalb der amtlichen Grenzübergangsstellen einzureichen. Die Genehmigung kann von den örtlichen Zollstellen umgehend erteilt werden. Damit ist sechszehneinhalb Jahre nach dem Kriege insofern eine Normalisierung eingetreten, daß die großen Umwege im "Kleinen Grenzverkehr" von Nachbar zu Nachbar weitgehend fortfallen. Die Möglichkeit, allorts die Landesgrenze ohne Paß zu überschreiten, wie es früher üblich war, ist zwar noch immer nicht gegeben, scheint jedoch nunmehr in greifbare Nähe gerückt.

WN